Hexerey - 1767.

Pro - Hexenglaube

Sendschreiben
an einen gelehrten Freund
betreffend
die heutige Streitschriften
Von der Hexerey.

Janser



Vom Donau-Strohm,

(c. 1765)

D

Quos ego: ſed motos præſtat componere fluctus.

Schreibe nicht zu gähe! bedenke zuvor.



Erstes Sendschreiben
von Möglichkeit
der Hex- und Zauberey.

Werther Freund!

Sie verlangen mein Urtheil, was von den heutigen Streitschriften, von wegen der Hexerey zu halten seye: allein ich bekenne ihnen, daß ich von dieser Art Schriften wenig Gebrauch gemacht habe. Ich lese zwar selbe, wie sie mir unter die Hände kommen; allein vor einen Richter derselben werde ich mich niemal aufwerfen. Sollte ich ihnen die Wahrheit gestehen, so gehen jene zuweit, welche verneinen, daß es wirklich eine Hexe gebe, und bemühen sich zu beweisen, daß dieses nicht möglich seye. Die Hauptfrage scheinet mir zu seyn, ob es wirk-

lich eine Hexe gebe. Und diese gute Leute sagen, es gebe Einfalten, die sich des Hexens rühmen, aber nur einbilderische Thoren sind: folglich seye die Hexerey nichts wirkendes. Es ist aber ja die Frage nicht, ob es Männer oder Weiber gebe, sondern ob es Hexen gebe, das ist, ob es Leute gebe, welche wirklich einige Hexerey ausüben.

Wenn man von mir eine Antwort auf diese Frage begehren wurde, so begehrte ich entgegen, daß man mir eine solche verdächtige Person vorzeige, daß man mir von derselben ein solches Factum erweise, daß man selbes philosophisch, medicinisch, und theologisch auf das genaueste untersuche. So lang dieses nicht geschiehet, kann ich weder ja weder nein sagen. Ich glaube also ganz gern, daß vor Zeiten viele nur geglaubte Hexen verbrennet worden, weilen viele ihrer Richter die Philosophie vergessen, die Medicin niemal begriffen, und in der Theologie über den Catechismus ihrer Jugend nicht weit hinaus gesehen, auch in dergleichen Wissenschaften erfahrne Männer zu solcher gerichtlicher Untersuchung nicht berufen haben. Ist aber die Frage, ob es Hexen geben könne, so lassen alle zu, daß kein Mensch aus eigenen Kräften eine Hexerey ausüben könne, sondern solches müßte durch Beyhilf des Teufels geschehen, wenn dieses der große GOtt zulassen sollte oder könnte. Dahero kommt die ganze Frage also zu setzen, ob der Teufel könne, und wolle ein Hexenwerk ausüben, und ob GOtt ihme solches zulassen könne. Die Macht des Teufes betreffend, kann man fragen:

1. Ob er die Macht habe, einen Körper von einem Ort in das andere zu bewegen.
2. Ob er die Macht habe, einen Körper zu verändern.
3. Ob er die Macht habe, einen Körper anzunehmen.

Ist

Ist das erstere, so kann er auch eine Hexe von einen Ort in das andere bringen.

Ist das zweyte, so kann er auch durch Zauberey einem Körper schaden.

Ist das dritte, so kann er auch seinen Dienern erscheinen.

Und diese sind 3 Hauptwerke der Hexerey, nemlich mit dem Teufel umgehen, sich von ihme führen lassen, und durch ihne dem Nebenmenschen Schaden zufügen. Ich lachte, als neulich einer dem Teufel öffentlich die Macht absprache, einen Körper von einem Ort in das andere zu bringen, aus dieser Ursach, weilen der Teufel ein Geist, folglich weder Hände noch Füße habe, einen Körper zu bewegen. Dieser Schluß scheinet mir zu jung, oder ist GOtt nicht auch ein Geist ohne Hände und Füße, und doch bewegt er die Körper der Planeten, da er selben ihre Bewegung gegeben, und erhaltet.

Man wird sagen, daß seye einfältig geredt, da ich wissen solle, GOtt seye allmächtig, und könne auch Wunder wirken, welches beydes aber dem Teufel nicht könne zugestanden werden. Allein hier finde ich falsche Begriffe sowohl von der Allmacht GOttes, als auch von seinen Wunderwerken. Alle Werke GOttes sind zu verwundern, weilen wir aus selben seine höchste Weisheit, und Macht zwar erkennen, aber nicht begreifen. Doch müssen wir nicht alle Werke GOttes als Wunderwerke ausrufen. GOtt hat das ganze Weltgebäude nach seiner vollkommensten Ordnung eingerichtet, aus welcher wir die natürliche Gesetze des ganzen Zusammenhangs folgern. Wenn GOtt außer dieser Ordnung etwas wirket, so nennen wir es ein Wunder. Da aber GOtt die Planeten beweget, geschieht solches nach der einmal fest gesetzten Ordnung, und

ist solche Bewegung zwar verwunderlich, doch kein Wunderwerk zu nennen; denn diese Bewegung kommt von GOtt her als einem Urheber der Natur, da er die natürliche Ordnung beobachtet, die Wunder aber kommen von GOtt als einem HErrn der Natur, da er an dero Ordnung und Gesetze nicht gebunden ist. Daß nun ein Körper von einem Ort zu dem andern natürlich könne beweget werden, wissen wir aus der Erfahrnuß, und wenn GOtt dem Teufel solche Macht gegeben, so geschiehet solche Bewegung ohne Wunder, und ohne zu folgern, daß eben darum der Teufel allmächtig seyn müsse. Die Allmacht GOttes ist dessen uneingeschränkter Wille, oder, GOtt ist allmächtig, weilen er alles, was er will, bewirken kann ohne einige Hindernuß. Ob nun schon der Teufel einen Körper bewegen könnte, so folget noch lang nicht, daß er allmächtig wäre, denn seine Macht ist von GOtt gebunden, und er darf nicht wirken nach Belieben, sondern soviel ihme GOtt zuläßt. Es wird also weder Wunder noch Allmacht erfordert, auf daß ein Teufel die Macht habe, einen Körper von einem Ort in das andere zu bringen, und daß er ein Geist ist, benimmt ihme die Macht gar nicht. Ich will keineswegs schliessen, GOtt kann die Körper bewegen, ergo auch der Teufel: sondern mein Schluß ist nur dieser, GOtt, ob er schon ein purer Geist ist, kann die Körper natürlich bewegen. Ergo aus deme, daß der Teufel ein Geist ist, folget nicht, daß er keine Macht habe, einen Körper natürlicher Weise von einem Ort in das andere zu bringen.

Wie sollte es aber der Teufel angehen, wenn er einen Körper bewegen wollte? auf diese Frage, wie er es mache, sind wir nicht schuldig zu antworten, bis die erstere ausgemacht, ob er es könne. Der Streit ist ja von der Macht, und nicht von der Art. Die

Grün-

Gründe der Unmöglichkeit sind aufgelesen, und man muß uns stärkere Beweise bringen, als diese sind: er ist ein Geist, er wäre allmächtig, er müßte Wunder wirken. Die Frage wie? oder auf was Art? beziehet sich schon auf eine wirkliche Bewegung der Körper, da hier nur von der möglichen gestritten wird. Aber siehe, wie schlauch! weiß der Teufel, sagen sie, keine Art die Körper zu bewegen? so kann er selbe, ja nicht bewegen. Wir sollen also auch auf die Frage von der Art antworten. Wohl! aber auch ich bitte mir zuvor eine Antwort aus. Sage man mir, wie wird der menschliche Körper bewegt? ist er eine pure Maschine, oder wird er von einer geistischen Seele beweget? Wir finden, daß viele Bewegungen von unserm freyen Willen abhangen, sie geschehen, oder werden unterlassen nach unserm Belieben, welches von keiner puren Maschine kann gesagt werden. Will man sich selbsten unter unvernünftige Thiere zehlen, so hat unser Disput ein Ende, denn mit einem unvernünftigen Thiere disputire ich nicht. Einen Unterschied unter der menschlichen und thierischen Seele zu machen, haben wir andere Gründe, als die Bewegung des Leibes. Aus diesen Gründen wissen wir, daß die menschliche Seele ein purer Geist seye, und die Erfahrung lehret uns, daß die meisten Bewegungen unsers Körpers von dem freyen Willen unsers Geistes abhangen.

Wie geschiehet denn solche Bewegung unsers Körpers auf dem Befehle des Geistes? wird sie unmittelbar oder mittelbar von der Seele ausgeübet? Sagt man mittelbar, so frage ich, durch welches Mittel? sagt man unmittelbar, so frage ich, wie? der Influxus physicus, wie er in Schulen gelehret worden, wird verworfen. Cartes zeiget uns nur eine gelegenheitliche, nicht aber die wirkende Ursache, noch weniger die Art. Leibnitz zeiget uns eine Zusammenstimmung der

beeder-

beederseitigen Bewegungen, aber weder Ursach, noch Art. Malbranc suchet die wirkende Ursach in GOtt, aber auch dieser ist ein purer Geist, und die Frage, wie kann ein Geist einen Körper bewegen, bleibet unbeantwortet. Solang nun jene, so die Möglichkeit der Hexerey läugnen, mir nicht antworten, wie die Seele des Menschen, obschon ein Geist ihren Leib nach eigenem Belieben bewege, solang bin ich nicht schuldig, ihnen zu zeigen, wie der Teufel einen Körper von einem Ort in den andern bringe. Und ich schliesse wider sie ganz wohl: die Seele obschon ein Geist beweget ihren Körper nach Belieben, ob wir schon nicht wissen, wie solches geschehe. Ergo kann ein Geist einen Körper bewegen, obschon die Art uns unbekannt ist. Dieses wäre schon recht, sagen sie, wenn nur der Teufel mit dem Leibe der Hexe also verbunden wäre, wie die Seele mit dem menschlichen Leibe. Ich verstehe sie schon, sie können nicht antworten, darum suchen sie eine Ausflucht, und wenden sich zu dem Bande der Seele mit ihrem Körper, aber wiederum unglücklich. Denn sagen sie mir, was ist dieses Band? wie oder auf welche Art verhältet sich dieses Band bey den Bewegungen des Körpers auf dem Befehle der Seele? sind die Kräften einer an ihrem Leibe gebundenen Seele stärker, als die Kräften eines Geistes, so an keinem Leibe gebunden ist? besonders, da wir erfahren, daß das Band der Seele mit dem Leibe öfters die Wirkungen der Seele entweder hemme, oder wohl gänzlich verhindere.

Es bleibet also bey meinem Schluße, die Seele, obschon ein Geist, beweget ihren Leib nach eigenem Gefallen. Ergo kann ein Geist einen Körper bewegen, und von einem Ort in das andere bringen. Die Art können zwar unsere neue Lehrer nicht erklären, aber dieses ist kein zureichender Grund, die Macht selbsten zu läugnen. Daß erstes wirklich geschehe, erfahren wir an den Menschen, und also haben wir einen zu-

reichen-

reichenden Grund zu sagen, daß das zweyte wenigst geschehen könne: ob solches wirklich geschehe, ist eine andere Frage, diese beruft sich auf ein Factum, so untersuchet muß werden. Ist ein, oder anderes Factum ein Betrug gewesen, so schliesse ich nicht, ergo sind alle Facta Betrügereyen, noch weniger schliesse ich, diese oder jene Hexe hat der Teufel nicht von dem Ort geführet, ergo kann er gar keine fortführen.

Jezt will ich betrachten, ob der Teufel die Macht habe, einen Körper zu verändern. Von den Zauberwerken sollte hauptsächlich in Viehe, oder Menschen ein Schaden, oder Krankheit entstehen. Und hier ist die Frage, ob es möglich seye, oder ob der Teufel eine solche Veränderung in dem menschlichen Leibe bewirken könne. Es müßte aber solche Veränderung in dem menschlichen Körper entstehen entweder von Verruckung seiner eigenen Theile, oder von Beybringung fremder Dinge.

Es muß demnach die Frage also gesetzet werden: ob der Teufel die Theile des menschlichen Körpers verrucken, oder in selbe was fremdes und schädliches hinein bringen könne? keines aus beeden kann der Teufel zuwegen bringen, wenn er keine Macht hat, einen Körper zu bewegen: hanget also diese Frage von der vorigen ab: aber gleichwie ich nicht sehe, warum ich dem Teufel die Macht einen Körper zu bewegen absprechen solle, so finde ich auch keinen zureichenden Grund, beedes letzteres zu verneinen, sondern ich schliesse vielmehr: der Teufel kann einen Körper bewegen, und von einem Ort in den andern bringen, ergo kann er auch einige Theile des Körpers verrucken, oder in selbe was fremdes, und schädliches hineinbringen, weilen beedes nichts anderes ist, als die Bewegung eines Körpers von einem Ort in den andern. Ey, so kann denn der Teufel machen, daß der Kopf zu dem Bauch heraus rage, und die Füße auf dem Hals stehen?

Allein wer hat diesen Spöttern jemals aufgedrungen, daß zu einer Zauberey eine so abenteuerliche Verruckung der Gliedern des Menschen, oder eines Thieres nothwendig seye? ist eine geringere Verruckung der innern Theile, oder mindere Verränkung oder Lähmung der äußern nicht schon genug, dem Menschen Schmerzen und Krankheiten zu machen? oder ist dessen Möglichkeit schon widerlegt, wenn man so niderträchtig darüber spottet? doch sie bringen auch ein Argumente, und sagen; ob wir schon zulassen wollten, daß der Teufel Macht habe, äußerliche Glieder zu lähmen, oder zu verrucken, so sehen wir doch nicht, wie er innere Theile des Menschen verrucken könne; oder sollte er wohl in den Menschen selbsten hineinfahren? Allein wer siehet nicht, daß man hier wiederum von der Frage, ob abweiche auf die Frage, wie der Teufel die innerliche Theile des menschlichen Körpers verrucken könne. Ich frage derohalben im Gegentheil, wie der Teufel die Seele eines Menschen zur Sünde anreitzen, oder versuchen könne? Er wird von allen Theologen der Versucher genennet, wie versuchet er denn unsre Seele? und zwar zur Zeite, da kein äußerer Gegenstand unsre Sinne rege machet, ja da die GOtt getreue Seele in ihrer Einsamkeit an solch- abscheulichsten innerlichen Vorstellungen allen Eckel und Grauen empfindet? daß solches geschehe, lehret uns die Erfahrenheit auch heiliger Seelen, und selbsten der heilige Paulus bejammert: Datus est mihi stimulus carnis meæ, Angelus Sathanæ, qui me colaphizet. Welche Worte gewiß von äußerlichen Ohrfeigen nicht zu verstehen sind. Und wäre ansonsten schon aus deme erprobet, daß der Teufel wenigst von außenher einen Körper bewegen, und in selbem wirken könne. Die Art aber, wie solches geschehe, ist uns unbekannt. Wir müssen derohalben nicht so unvernünftig schliessen: Ich weiß nicht, wie der Teufel die innerliche Theile des menschlichen

lichen

lichen Körpes verrucken solle: Ergo kann er es auch nicht thun. Es fraget aber einer, ob denn der Teufel in dem Leibe eines 7 jährigen Knaben ein paar große Dudelsäcke hineinbringen könne. Dieser Herr, glaube ich, seye ein Musikant, weilen er mit Dudelsäcken zu spotten so große Lust bezeiget. Ey warum fraget er nicht, ob der Teufel die Macht habe, die 2 Frauen-Thurne zu München in den Leib eines Polster-Hündlein hinein zu bringen? dieses wäre ja noch artiger. Wer hat jemal gelehret, daß ein Mensch nicht könne verzaubert werden, außer wenn der Teufel in dessen Leib ganze Mühlsteine und Hopfenstangen hinein bringe? Wenn dieser Gelehrte mir den Einwurf machen sollte, es wäre ja eben so unglaublich, daß der Teufel in einen verzäuberten Menschen ganze Glaßscherben, eiserne Nägel ꝛc. hinein bringen möge, so weiset er mich schon an ein Factum, und ich bin nicht schuldig ihme zu erklären, wie solches habe geschehen können, bis er mich überweiset, daß es wirklich geschehen seye. Bis er dieses befolge, werde ich immer über seine falsche Schlußrede lachen: wenn er mir vorwirft, der Teufel kann ein paar Dudelsäcke nicht in den Leib eines Knäblein bringen: Ergo kann von ihme in den menschlichen Leib gar nichts fremdes und schädliches gebracht werden.

Endlich kommt die Frage, ob sich der Teufel einer Hexe sichtbarlich zeigen könne. Christo hat er sich sichtbarlich in der Wüste gezeiget, wie wir aus dem heiligen Evangelium wissen, und ich frage, warum solle er sich nicht auch einer Hexe darstellen können? Man begreifet zwar nicht, wie er einen Leib annehmen könne: aber hier ist ja nur die Frage von der Macht, und nicht von der Art. Es ist doch nicht zu glauben, daß der hoffärtige Geist einer alten Vettel gehorsamen wolle: Also reden unsere heutige Witzling. Allein da eben die Hoffart des Teufels göttliche Ehren verlanget, warum sollte er

 sich

sich weigern auf diese Anrufung der Hexe sichtbarlich zu erscheinen, um sie in seinem abergläubischen Dienste zu bevestigen, und ihr zu zeigen, daß er bereit seye, ihren boßhaften Willen zu erfüllen, und ihr Begehren zu erhören? Endlich sagen sie, GOtt kann es nicht zulassen. Ich frage aber, was? die Sünde der Hexe? warum läßt er denn andere Sünden zu? oder die Wirkung des Teufels? warum giebt er denn der Kirche so viel geistliche Mittel wider dieselbe? oder den Schaden des Nächsten? Ey warum verhindert er nicht, daß der Böse den Unschuldigen in Armuth, Elend, ja gar den Tod bringe? Der Erlöser hat die Macht des Teufels gebunden, dieses ist wahr, aber er hat solche ihm nicht benommen. Der Teufel kann nicht schaden, so oft er will. Aber der Schluß ist falsch: Ergo kann er niemal, und Niemanden schaden.

Sehen sie, werther Freund, diese sind meine Gedanken von der Möglichkeit der Hexerey. Der gelehrte, und sehr bescheidene Augustiner hat selbe in seinem letzten Werke, so ich eben mit vielem Vergnügen die gestrige Nacht gelesen, vollkommentlich ausgeführet, und unserem heutigen von Vorurtheilen eingenommenen Witzlingen das Maul gestopfet. Ich weise sie derohalben an ihne; und versichere sie, daß ich jederzeit seyn werde

Ihr wahrer Freund.